

P I L A T U S

Eine wahre Geschichte, die sich zugetragen haben könnte

Gerhard Riedmann

PERSONEN (in der Reihenfolge ihres Auftretens)

JEHUDA AUS KIRJATH, Anführer des jüdischen Widerstands

JESCHUA HAN-NASRI, Messias und König der Juden

PONTIUS PILATUS, Römischer Prokurator von Judäa

PROCULA, dessen Frau

MARSUS, Pilatus' Schreiber

HANNAH, Hoherpriester und Kaiphas' Schwiegervater

KAIPHAS, Hoherpriester und Vorsitzender des Ältestenrates

VALERIUS, Kommandant der Geheimwache

SINAH, eine Frau

WACHEN/LEGIONÄRE

ORT DER HANDLUNG

JERSCHALAIM

Haus des Jehuda

Herodes-Palast

Terrasse des Palastes

Haus der Sinah

Gethsemane

ZEIT DER HANDLUNG

Vor dem Passahfest im Jahre der Kreuzigung Jeschuas und unmittelbar darnach

Hinweise

Für Anregungen und Vertiefungen bin ich T. Aitmatow, M. Bulgakow und Albrecht Mitter Dank schuldig.

Um Simultaneität und stärkere Unmittelbarkeit zu erreichen, soll die kurze Neunte Szene in der wesentlich längeren zehnten Szene integriert werden.

E R S T E S Z E N E

(JEHUDAS WOHNUNG. JEHUDA UND JESCHUA)

JEHUDA

Komm herein! (PAUSE. GERÄUSCHE) Es ist finster hier. Pass auf, dass du nicht gegen den Tisch prallst. Komm nur...Geh mir nach...Hierher...So...Ich mache gleich Licht...Hier ist die Lampe...(LICHT FLAMMT AUF). So...Hier wohne ich ... Nimm Platz...Ich hole zu essen und zu trinken. (VERSCHWINDET)

JESCHUA

(BLEIBT STEHEN)

JEHUDA

(KOMMT MIT ZWEI KRÜGEN UND BROT) Warum hast du nicht Platz genommen?

JESCHUA

Wohnst du allein hier?

JEHUDA

Ja. Warum fragst du denn?

JESCHUA

Dort in der Ecke ist ein großes Schlaflager.

JEHUDA

Manchmal kommen Freunde und Bekannte zu mir. Sie bleiben über Nacht hier, wenn es spät wird. Sonst wohne ich hier allein.

JESCHUA

Deine Wohnung hat keine Fenster.

JEHUDA

Nein.

JESCHUA

Und was machen deine Freunde hier?

JEHUDA

Sie besuchen mich, und da sprechen wir über allerlei Dinge.

JESCHUA

Über welche Dinge sprecht ihr?

JEHUDA

Über allerlei Dinge, hab ich gesagt.

JESCHUA

So. Über allerlei Dinge, sagst du.

JEHUDA

Mir scheint, du bist mit meiner Antwort nicht zufrieden.

JESCHUA

Ich möchte mehr über dich wissen...Wenn es dir nichts ausmacht.

JEHUDA
(ZÖGERLICH) Nein.

JESCHUA
Nun, worüber sprecht ihr gewöhnlich?

JEHUDA
Gewöhnlich sprechen wir über unser Land und unser Volk.

JESCHUA
Dann liegt euch euer Land und euer Volk am Herzen.

JEHUDA
Dir scheint unser Land und unser Volk auch nicht gleichgültig zu sein.

JESCHUA
Richtig. Dann seid ihr also gute Menschen.

JEHUDA
(SCHWEIGT)

JESCHUA
Uns was sagt ihr über Israel?

JEHUDA
Kommt darauf an.

JESCHUA
Auf was kommt es an?

JEHUDA
Auf die Dinge, die sich im Lande ereignen. (PAUSE) Und auf die Freunde.

JESCHUA
Erzähl mir von deinen Freunden.

JEHUDA
(UNFREUNDLICH) Ich habe dich in meine Wohnung eingeladen, weil ich dich kennen lernen will, und nicht deshalb, dass du mir ständig Fragen stellst.

JESCHUA
(RUHIG) Verzeih mir, wenn ich dich durch meine Fragen belästigt habe. Glaube mir, ich meine es ehrlich mit dir und möchte dich näher kennenlernen. Du kennst mich, weil du meine Predigten gehört hast, so sagtest du, also brauchst du mir keine Fragen mehr zu stellen. Ich nahm deine Einladung an, weil ich merkte, dass du ein edler Mensch bist.

JEHUDA
Ich habe dich zu mir eingeladen, weil ich dich besser kennenlernen will.

JESCHUA
(SCHWEIGT)

JEHUDA

Ich habe dich zum Volk Israel sprechen hören. Du hast Dinge gesagt, die mich interessieren, sogar sehr interessieren.

JESCHUA

(ABWARTEND)

JEHUDA

Vielleicht haben wir, wie soll ich das ausdrücken? Ja, vielleicht haben wir gemeinsame Ideen und Ziele.

JESCHUA

Kann sein.

JEHUDA

Zum Beispiel liegt uns das Wohl unseres Volkes sehr am Herzen.

JESCHUA

Ja. Was noch?

JEHUDA

Dass wir Trauer über das Los unseres Volkes empfinden.

JESCHUA

Ja. Und was noch?

JEHUDA

Dass wir etwas tun möchten, um das Los unseres Volkes zu erleichtern.

JESCHUA

Ich habe mich in dir nicht getäuscht. Du bist ein wahrhaftig edler Mensch.

JEHUDA

Gemeinsam können wir unser Ziel leichter erreichen.

JESCHUA

(REICHT JEHUDA DIE HAND)

JEHUDA

(GIBT IHM DIE SEINIGE)

JEHUDA

(PAUSE) Aber ich glaube, du bist anders als ich.

JESCHUA

Jeder ist anders.

JEHUDA

Du hast Erfolg bei den Menschen, sie hören dir zu, sie folgen dir, sie jubeln dir sogar zu.

JESCHUA

Das bringt aber auch große Verantwortung mit sich.

JEHUDA

Du hast einen entscheidenden Vorteil, den ich nicht habe.

JESCHUA

Welchen?

JEHUDA

Dass du nicht allein bist.

JESCHUA

Jeder ist allein.

JEHUDA

Du hast einen großen Anhang, habe ich gesagt.

JESCHUA

Hast du vielleicht keine Freunde?

JEHUDA

Doch, aber es sind ihrer wenige. Manche von ihnen sind zögerlich, andere eignen sich für meine Sache nicht. Mein Ziel ist in Frage gestellt, während du vor einem großen Sieg stehst.

JESCHUA

Wenn ich an meinen Sieg denke, wird mir schwarz vor den Augen.

JEHUDA

Ich brauche deine Hilfe.

JESCHUA

Du bist ein junger, kräftiger, gesunder und selbstbewusster Mann.

JEHUDA

Wir müssen mein Werk, das auch dein Werk ist, gemeinsam vollenden.
(SCHRITTE. STIMMEN VON AUSSEN. JEHUDA LÖSCHT DIE LAMPE. GEHT ZUR TÜR UND LAUSCHT. ES KLOPFT. STILLE. SCHRITTE ENTFERNEN SICH)
Wir müssen vorsichtig sein.

JESCHUA

Waren es deine Freunde?

JEHUDA

Ich weiß nicht. Ich habe Freunde, aber in Wirklichkeit bin ich auf mich selbst gestellt. Ich habe mir eine Aufgabe gestellt, ein Ziel gesteckt. Um es zu erreichen, gäbe ich selbst mein Leben dafür hin.

JESCHUA

Du bist fürwahr ein edler Mensch.

JEHUDA

Du hast einen großen Anhang.

JESCHUA

Zieh durch die Lande und verkündige deine Wahrheit, dann wirst du auch Anhänger finden. Das Volk Israel ist ein gutes und ein dankbares Volk.

JEHUDA

Es ist aber auch ein sehr unglückliches Volk.

JESCHUA

Ich weiß es.

JEHUDA

Es muss gerettet werden.

JESCHUA

Der Messias ist nahe.

JEHUDA

Du bist der Messias. So hast du es vor der Menge verkündet.

JESCHUA

Mein Vater im Himmel hat mich gesandt, und ich werde seinen Willen vollenden.

JEHUDA

Wir werden ihn gemeinsam vollenden.

JESCHUA

(SCHWEIGT)

JEHUDA

Warum sagst du nichts?

JESCHUA

Fürchtest du dich nicht vor deinen Worten?

JEHUDA

Nein. Meine Worte sind die Tat, und die Tat muss im Verborgenen bleiben und dort wachsen, ehe sie ins Volk hineingetragen werden kann. Deine Worte sind schon gewachsen und leben im Volk.

JESCHUA

Du musst deine Worte ans Licht bringen, dann werden sie wachsen.

JEHUDA

Meine Worte müssen noch im Verborgenen bleiben, sie dürfen erst am letzten Tag ans Licht treten, damit sie wie ein Blitz aus heiterem Himmel auf Israel niederfahren.

JESCHUA

(ERSCHRICKT) Ist das dein Ernst?

JEHUDA

Stelle dein Volk in den Dienst meiner Taten, damit sich die Worte deines Vaters im Himmel erfüllen können.

JESCHUA

(VERWIRRT) Und was sind meine Worte?

JEHUDA

Befreie dich, geknechtetes Volk Israel!

JESCHUA

Ich glaube, du missverstehst die Worte meines Vaters. Meine Befreiung des geknechteten Volkes ist von anderer Art als die deinige.

JEHUDA

Meine Befreiung ist die Voraussetzung für deine Befreiung. Du willst unser Volk mit Worten retten und versprichst ihm ein Reich in der andern Welt. Das ist zu wenig, um ein unglückliches und geknechtetes Volk zu retten. Man muss den Menschen erst auf dieser Welt retten, wenn man ihn für die andere Welt retten will.

JESCHUA

Ich glaube, du irrst in diesem Punkte, mein Freund.

JEHUDA

(RÜCKT AN JESCHUA HERAN) Wir müssen die römische Tyrannei abschütteln, und dazu müssen wir Gewalt anwenden, weil durch Worte allein die Fremdherrschaft nicht zu beseitigen ist. Wir müssen die Römer vertreiben aus unserem Lande, weil sie böse, blutsaugerische Besatzer sind, die Steuern herauspressen, morden und heidnische Götter verehren, die den Glauben unseres Volkes aushöhlen. Wir müssen einen Aufstand ins Werk setzen. Es wird gelingen, weil das jüdische Volk in dir einen Anführer gefunden hat. Als du auf einer Eselin durch das Susa-Tor in Jerschalaim einzogst, brach es in Jubelrufe aus und sah in dir seinen Befreier und den neuen König von Israel.

JESCHUA

Das Volk ist wankelmütig.

JEHUDA

Ich habe lange gewartet, ehe ich dir meinen Plan anvertraute. Jetzt ist die Stunde der Wahrheit gekommen, da ist die Stunde der Tat.

JESCHUA

Wie meinst du das?

JEHUDA

Das Schwert hat jetzt das Wort.

JESCHUA

Meine Waffe ist nicht das Schwert.

JEHUDA

Rom hat uns mit Gewalt unterjocht, und nur mit Gewalt können wir die Freiheit wiedererlangen. Wir müssen den Aufstand...

JESCHUA

(UNTERBRICHT JEHUDA) Mein Aufstand findet im Innern des Menschen statt.

JEHUDA

Der innere Aufstand findet in der offenen Rebellion seinen Anfang und seinen Abschluss.

JESCHUA

Mein Reich ist nicht von dieser Welt, und auch das Reich meines Volkes kann nicht von dieser Welt sein.

JEHUDA

Willst du damit sagen, dass du dich aus Angst vor deinen eigenen Worten zurückziehst?

JESCHUA

Ich muss den Willen meines Vaters erfüllen.

JEHUDA

Wer sein Volk liebt, muss den Willen des Volkes erfüllen. Wer so spricht wie du, weckt im Volke Israel trügerische Hoffnungen. Du willst sein Befreier sein und rettetest es nicht. Dann bist du ein Verführer deines Volkes.

JESCHUA

Ich bin der Messias, der Erlöser meines Volkes und werde es zur Wahrheit führen, aber auf meinem Weg liegt kein Schwert.

JEHUDA

Du willst das schwergeprüfte Volk Israel erlösen, aber du siehst seine Not nicht und hörst seine Schreie nicht.

JESCHUA

(SCHWEIGT)

JEHUDA

Es gibt nur einen Weg zur Befreiung vom fremden Joch.

JESCHUA

Um damit ein neues Joch aufzurichten.

JEHUDA

Du bist ein Defaitist!

JESCHUA

Meine Worte sind klar und deutlich. Mein Ende, dem ich mit Grauen entgegengehe, wird meine Worte noch klarer und deutlicher machen. Es wird Zeugnis ablegen von der Wahrheit und von der Gerechtigkeit. Von jeder Staatsmacht geschieht dem Menschen Gewalt, es wird aber eine Zeit kommen, in der kein Kaiser noch sonst jemand eine Macht haben wird. Der Mensch wird eingehen in das Reich der Wahrheit und der Gerechtigkeit, wo es keiner Macht bedarf.

JEHUDA

Worte! Worte! Nichts als Worte! Das jüdische Volk muss durch die Tat befreit werden.

JESCHUA

Du bist verblendet. Dein Sinn ist zu.

JEHUDA

Ich beschwöre dich. Ein Wort aus deinem Mund genügt, und das ganze jüdische Volk steht auf und wird eingehen in das Reich der Freiheit.

JESCHUA

Das ist nicht der Wille meines Vaters. Wenn ich ihn um Hilfe bäte, er würde mir tausend Legionen vom Himmel schicken und meine Feinde zuschanden machen. Aber ich bin nicht gekommen, um das Schwert zu bringen, sondern das Wort Gottes. Ich werde das Volk Israel durch die Liebe erlösen.

JEHUDA

Ist das dein letztes Wort?

JESCHUA

Jedes Wort, das aus meinem Munde kommt, ist das letzte.

JEHUDA

Hör mich an! Du hast Lahme geheilt und Tote auferweckt, Dämonen ausgetrieben und Besessene befreit, du kannst dein Volk Israel emporheben aus der Knechtschaft Roms. Dein Gottesreich kann aber erst aufgerichtet werden, wenn das römische Joch abgeschüttelt ist.

JESCHUA

(VERNEINT SCHWEIGEND)

JEHUDA

Dann haben wir einander nichts mehr zu sagen. Aber ich habe noch einen Trumpf in der Hand, und dieser Trumpf bist du selber.

JESCHUA

(LANGSAM AB)

JEHUDA

(ALLEIN) Ich werde dafür Sorge tragen, dass du der König der Juden wirst, Jeschua han-Nasri. Ich werde dich deinen Feinden ausliefern, um dich zur großen Tat zu nötigen. In deiner Todesangst wirst du die Wahrheit und die Gerechtigkeit erkennen und Israel in die Freiheit führen. Nach dem Sieg über die Feinde wird das Volk dich zum wahren König krönen.

Z W E I T E S Z E N E

(IN DER SÄULENHALLE DER HERODES-PALASTES. SESSEL AUF PODEST.
PILATUS. JESCHUA. MARSUS. WACHE)

PILATUS

(WEIßE TOGA. INNEN ROT AUSGESCHLAGEN. LORBEERKRANZ. WENDET SICH GALLIG AN JESCHUA)

JESCHUA

(ZERRISSENE KLEIDUNG. VERKLEBTES HAAR. STRUPPIGER BART. BARFUß.
IM GESICHT ZEICHEN VON MIßHANDLUNG. HÄNDE AUF DEM RÜCKEN
GEBUNDEN. SCHWEIGT)

PILATUS

(BLICKT VERÄCHTLICH JESHUA AN. STRECKT DIE RECHTE NACH MARSUS
AUS)

MARSUS

(REICHT PILATUS EIN SCHRIFTSTÜCK)

PILATUS

(NIMMT ES UND ÜBERFLIEGT ES) Jeschua han-Hasri, Vater - Joseph. Mutter -
Maria. Geboren in Nazareth. - Alter: dreiunddreißig. - Ledig. - Kinderlos. - Hat das
Volk der Juden aufgewiegelt. Hat gedroht, den Tempel zu zerstören und in drei
Tagen einen neuen zu errichten. Gibt sich als Prophet aus und als König der Juden.
(ROLLT DAS SCHRIFSTÜCK ZUSAMMEN UND REICHT ES MARSUS) Der
Ältestenrat von Jerschalaïm hat dich zum Tode verurteilt und erwartet von mir, dass
ich das Todesurteil bestätige.

JESCHUA

Ja, mächtiger Herr aus Rom.

PILATUS

(MIT DEM KOPF IN DIE RICHTUNG WEISEND) Da oben...da oben kreist ein Adler.
Mit ausgebreiteten Schwingen. Unerreichbar für den Menschen. Wie unser Kaiser
Tiberius. Aus der Höhe herrscht er über den ganzen Erdkreis. (ZU JESCHUA
GEWANDT) Es ist aber auch dein Tod, der da oben seine Kreise zieht.

JESCHUA

(ZU PILATUS AUFBLICKEND) Der Tod kreist über jedem von uns. Auch über Euch,
mächtiger Herr, und über Eurem Kaiser.

PILATUS

(HART) Sogar im Angesicht deines bevorstehenden qualvollen Todes kannst du
nicht davon ablassen zu freveln. Du wirst dich bald eines besseren besinnen. Du mit
deinem Geschwätz von der Gleichheit aller Menschen! Zwischen unserem
Imperator Augustus und einem Sklaven kein Unterschied! Hast du den Verstand
vollends verloren? Weißt du, du unseliger Landstreicher, was dich erwartet?
(WISCHT SICH DEN SCHWEIß AUS GESICHT UND HALS)

JESCHUA

(SCHWEIGT)

PILATUS

(GEREIZT) Der Prokurator von Judäa hat dich gefragt: Weißt du, was dich
erwartet? (LÄBT DIE FINGER KNACKEN)

JESCHUA

(NIEDERGESCHLAGEN) Ja. Ihr werdet das Todesurteil des Ältestenrates von
Jerschalaïm bestätigen und mich heute noch hinrichten lassen.

PILATUS

(HÖHNISCH) Fürwahr, du machst deinem Namen, ein Prophet zu sein, alle Ehre.
(PAUSE) Bald wirst du auch erfahren, was es heißt, am Kreuze elendiglich zugrunde zu gehen.

JESCHUA

Ich schaudere bei diesem Gedanken, mächtiger Herr aus Rom.(PAUSE) Aber ich liebe das Leben.

PILATUS

(LÄBT SICH VON MARSUS WIEDER DIE PERGAMENTROLLE REICHEN) Es liegt in deiner Hand, am Leben zu bleiben. Nimm deine schamlosen Worte zurück und ich lasse dich frei. Es liegt in meiner Macht.

JESCHUA

Ich bin in die Welt gekommen, um den Willen meines Vaters zu erfüllen und seine Wahrheit unter die Menschen zu bringen.

PILATUS

(GEREIZT INS SCHRIFTSTÜCK STARREND) Du hast das Volk aufgewiegelt, dass es den Tempel von Jerschalaim zerstöre! (STARRT JESCHUA AN). Das sagst du immer wieder. Mit diesen Worten willst du den Pöbel betören, um ihn deinem Einfluss zu unterwerfen!

JESCHUA

Mächtiger Prokurator, das ist nicht wahr. Ich hab nie die Absicht gehabt, den Tempel von Jerschalaim zu zerstören, und ich hab auch niemanden zu solch frevelhaftem Tun angestiftet.

PILATUS

Aber da steht es geschrieben, schwarz auf weiß: Er hat das Volk von Israel aufgewiegelt, damit es den Tempel zerstöre. Diese Worte sind mehrfach bezeugt.

JESCHUA

Man hat mich missverstanden. Man hat alles durcheinander gebracht. Nichts von dem, was in diesem deinen Schriftstück hier geschrieben steht, hab ich gesagt.

PILATUS

(FÄHRT DAZWISCHEN) Hör endlich auf, den einfältigen Narren zu spielen! So kannst du dein Leben nicht retten.

JESCHUA

Erlaubt mir, mächtiger Statthalter, dass ich wiederhole, was ich dem Volk gesagt habe. Ich hab gesagt, der Tempel des alten Glaubens wird einstürzen und ein neuer Tempel der Wahrheit und der Gerechtigkeit wird emporwachsen. Dies und nichts anderes hab ich gesagt.

PILATUS

Armseliger Landstreicher, ich hab dich durchschaut. Gesteh, dass du das Volk verführst!

JESCHUA

Ich erfülle nur den Willen meines Vaters im Himmel und überbringe seine Worte den Menschen.

PILATUS

(GEREIZT) Du bist nicht bereit zu widerrufen, also? (VERÄCHTLICH) Die Worte deines Vaters im Himmel also überbringst du dem Volke von Israel?

JESCHUA

(SCHWEIGT)

PILATUS

Du bist ein Schurke, ein Lügner bist du! Du willst das gutgläubige Volk mit unsinnigen Versprechungen nur verführen, und es in deine Hände bekommen!

JESCHUA

(SCHWEIGT)

PILATUS

Als du auf einer Eselin in Jerschalaim einzogst, brach es in Jubel aus und rief dir "Hosianna, dem Sohne Davids!" zu. Es hat die Kleider vor dich hingebreitet und dir Ölzweige gestreut.

JESCHUA

Aber ich hab das Volk nicht aufgehetzt.

PILATUS

Du behauptest also, du habest niemanden angestiftet, den Tempel niederzureißen?

JESCHUA

Nein.

PILATUS

Schwöre! Bei

JESCHUA

Bei meinem Vater im Himmel....

PILATUS

(DURCH DIE ZÄHNE GEPREßT) ... Unterbrich mich nicht. (ZYNISCH) Schwören sollst du bei den römischen Göttern... Nein, ich will dir nicht den Strick vor der Zeit um den Hals legen. Der König der Juden schwöre bei seinem Leben, das an einem seidenen Faden hängt, den ich nach Belieben durchtrennen kann.

JESCHUA

Da irrt Ihr, mächtiger Prokurator.

PILATUS

(ZUSAMMENZUCKEND) Ich kann dein Haar durchschneiden, wann immer es mir beliebt.

JESCHUA

Ich hab gesagt, in diesem Punkte irrt Ihr, mein Herr. Es fällt kein Sperling vom Dach, wenn es meinem Vater im Himmel nicht gefällt.

PILATUS

(SPÖTTISCH) Soso! Das werden wir noch sehen. Eigentlich sollte ich mit dir jetzt kurzen Prozess machen, weil du genug gelästert und meine Geduld über jedes Maß in Anspruch genommen hast. Aber ich hab dir noch einige Fragen zu stellen. Privater Natur. Ich will dir die Fesseln lösen lassen. (ZUR WACHE) Löse dem Häftling die Fesseln. (ES GESCHIEHT) Jetzt können wir unser Gespräch fortführen. Zum Beispiel: sag mir, sind die Worte, die du nach dem Willen deines Vaters im Himmel unter das Volk von Israel bringst, auch an mich gerichtet?

JESCHUA

Ja. Aber Ihr könnt sie nicht hören, weil Ihr nur dem Kaiser von Rom dient. Und weil es Euch gut geht.

PILATUS

(GESCHMEICHELT) Fürwahr, es geht mir gut. (NIMMT AUS DER SILBERSCHÜSSEL EINE GROßE TRAUBE UND IßT DAVON. PAUSE). Warum sollte ich nicht dem allmächtigen Kaiser von Rom dienen? Die Macht Roms ist das Höchste auf dem Erdkreis. Und ich verdanke meine Macht der Macht des Kaiser.

JESCHUA

Da irrt Ihr wieder, Hegemon.

PILATUS

Wie lange muss ich mir noch deine schändlichen Reden anhören! Mit diesen deinen Worten hat du bewiesen, dass auch der andere Anklagepunkt stimmt, der hier im Schriftstück steht, dass du dich nämlich des Verbrechens der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hast. Als hätte es dir nicht gereicht, der Volksverhetzung überführt zu werden. Aber sprich weiter, König der Juden!

JESCHUA

Von jeder Staatsmacht geschieht dem Menschen Gewalt, und es wird eine Zeit kommen, in der kein Kaiser noch sonst jemand Macht haben wird. Der Mensch wird eingehen in das Reich der Wahrheit und Gerechtigkeit, wo es keiner Macht mehr bedarf.

PILATUS

(UNGEDULDIG) Interessant, was du da sagst. Was du noch zu sagen hast.

JESCHUA

Das ist alles.

PILATUS

(LAUERND) Noch überlasse ich dich nicht deinem Schicksal. Du hast vorhin gesagt, die Worte deines Vaters im Himmel gälten auch mir, und wenn sie mir gelten, müssten sie logischerweise auch dem Kaiser Tiberius gelten, meinem allmächtigen Herrn?

JESCHUA
(SCHWEIGT)

PILATUS

Was wartest du? Im Namen des römischen Imperators, dessen Statthalter ich bin, habe ich alle Macht über Judäa. (PAUSE) Zum Beispiel liegt es in meiner Hand, dich hinrichten zu lassen oder dir das Leben zu schenken. (SPÖTTISCH) Dein Gott aber vermag dich nicht zu retten, obwohl du dessen Macht über die Macht des Kaisers stellst.

JESCHUA

Wenn ich meinen Vater bäte, es würde mir hundert Legionen Engel schicken und sie würden die Macht des Kaisers von Rom zunichte machen.

PILATUS

(SCHREIT) Ich gebe mich mit dir ab, anstatt kurzen Prozess zu machen, das Urteil des Ältestenrates zu bestätigen und deine Hinrichtung augenblicklich vollziehen zu lassen.

JESCHUA

Meine Hinrichtung war von jeher beschlossene Sache.

PILATUS

Aber ich habe es in der Hand, dich freizulassen. Der allmächtige Kaiser von Rom verleiht mir diese Macht. (WISCHT SICH DEN SCHWEIß AUS GESICHT UND HALS) Du Erznarr, worauf wartest du?

JESCHUA

Welche Antwort erwartet Ihr von mir?

PILATUS

Halte mich nicht länger zum Narren!

JESCHUA

Ihr kennt meine Antwort, Hegemon von Rom.

PILATUS

Zum letzten Mal also: Steht dein Gott über unserm Kaiser?

JESCHUA

Ja. Solange er über das römische Reich herrscht.

PILATUS

(NACHDENKLICH) Solange... er ... über das Römische Reich....(AUFFAHREND) Und dann?

JESCHUA

Nach seinem Tod wird er vor meinen himmlischen Vater treten. Wie alle Menschen.

PILATUS

Sehr witzig! Der römische Kaiser vor deinen himmlischen Vater treten!

JESCHUA

So wird es sein.

PILATUS

Also ich auch?

JOSCHUA

Ja, auch Ihr, Hegemon.

PILATUS

Wann willst du das endlich begreifen, du Narr, dass du dir mit deinem Gefasel das Grab schaufelst. Nach all dem was du sagst, dünkt mich. du verlangst geradezu nach einem qualvollen Tod. Du bist ein Rattenfänger, dem der Pöbel nachläuft und Glauben schenkt.

JESCHUA

Das Volk von Israel läuft mir nicht nach, Regent aus Rom. Es hört die Worte meines Vaters, die an all jene gerichtet sind, welche nach Wahrheit und Gerechtigkeit dürsten und unter Bedrückung leiden.

PILATUS

Du wirst immer dreister. So dankst du mir meine Geduld und meine Bemühungen, dich vor einem qualvollen Tod zu retten. Ist unser Kaiser von Rom vielleicht nicht der wahrste und gerechteste Kaiser! (WENDET SICH AB) Dir ist nicht zu helfen, du willst deinen eigenen Tod. (ZUM SCHREIBER) Wo ist das Todesurteil des Ältestenrates von Jerschalaïm?

MARSUS

(REICHT IHM EINE PERGAMENTROLLE) Hier, gnädiger Herr.

PILATUS

(NIMMT DEN KIEL UND SETZT ZUR UNTERSCHRIFT AN. ZÖGERT) Oder soll ich dir (ZU JESCHUA) die Freiheit schenken?

JESCHUA

Ja, mein Herr, lasst mich frei! Ich bitte Euch darum.

PILATUS

Ich bin bereit, dich freizulassen, aber vorher musst du mir sagen, was du mit deiner Freiheit tun wirst.

JESCHUA

Ich hab es Euch schon gesagt. Das Wort meines Vaters...

PILATUS

(SCHREIT) ... unter das Volk von Israel bringen! Unseliger, du spielst mit dem Feuer! Da bettelst du um deine Freiheit, und wenn ich sie dir in Aussicht stelle, hältst du mich zum Narren. Du weißt, dass ich dir dein Leben nur schenken kann, wenn du Vernunft annimmst und dein schändliches und verbrecherisches Tun aufgibst. Wie stehe ich sonst da vor dem Ältestenrat und dem Kaiser von Rom? Jetzt weiß ich, du verdienst keine Gnade. Du sollst die gerechte Strafe haben, am Kreuze hängen und dort qualvoll sterben. Nur der Tod kann dich zur Vernunft bringen, du verrückter Judenkönig.

JESCHUA

Das denkt Ihr, Herrscher aus Rom. Der Tod, den der Kaiser von Rom und Ihr mir bereitet, ist machtlos vor meinem Vater.

PILATUS

(SPRINGT WUTENTBRANNT AUF) Wie? Was?

JESCHUA

Ihr und der Kaiser von Rom wäret machtlos, wenn Ihr nicht die Macht von meinem Vater im Himmel hättet.

PILATUS

(REIßT DIE ARME HOCH) Es ist Zeit, mit dir Schluss zu machen! Du missbrauchst meine Geduld, du streunender Rattenfänger! (ZUM HIMMEL AUFBLICKEND) Der Adler zieht seine Kreise immer enger, er weiß, dass seine Stunde naht. (RUHIG) Eines will ich von dir noch wissen: Nehmen wir also an, du bist ein aufrichtiger und ehrlicher Prophet und kein verbrecherischer Volksverführer, der die Menschen aufhetzt und Zwietracht sät. Du stellst das Reich Gottes über das Reich unseres Kaisers, du sprichst von einer anderen Wahrheit und einer anderen Gerechtigkeit als jene, die unser Kaiser Tiberius besitzt. Ich will dir noch eine goldene Brücke bauen: sag, können die Wahrheit und die Gerechtigkeit deines himmlischen Vaters nicht neben der Wahrheit und Gerechtigkeit unseres Kaisers bestehen?

JESCHUA

Ich habe alles gesagt, was ich zu sagen habe.

PILATUS

Und dein Reich der Wahrheit und Gerechtigkeit wird kommen?

JESCHUA

Es wird kommen, mächtiger Regent aus Rom.

PILATUS

Und ich sag dir, es wird nicht kommen. Und ich sag dir auch, dein Gott wird dir nicht helfen, weil er dir nicht helfen kann. Retten kann nur ich dich, weil mir der Kaiser von Rom das Recht und die Macht dazu verliehen hat.

JESCHUA

Ihr irrt, Prokurator. Die Schrift muss erfüllt werden.

PILATUS

(MIT DEN FINGERN KNACKEND) Es wäre besser für dich gewesen, du wärest vor deiner Verhaftung erstochen worden.

JESCHUA

(BITTEND) Lasst mich frei, Hegemon! Ich sehe, dass man mich töten will.

PILATUS

Meinst du vielleicht, ein römischer Prokurator wird einen Menschen freilassen, der die Götter und den Kaiser gelästert und das Volk aufgewiegelt hat? Zum letzten Mal: ich lasse dich frei, wenn du abschwörst.

JESCHUA

Verlangt nicht von mir, dass ich abschwöre.

PILATUS

(ÜBERLEGEN) Ich habe dich durchschaut. Du willst das Volk Israels verführen, um über es die Herrschaft zu erlangen, und wenn du dessen Herr geworden bist, kennst du nur mehr dich und keinen anderen Herrn über sie als dich selbst. Du nennst dich ja König der Juden. Und wenn du einmal ihr König werden solltest, wirst du mit all jenen, die dir deine Macht und deine Herrschaft streitig machen, genau so verfahren, wie unser Kaiser Tiberius.

JESCHUA

(SCHWEIGT)

PILATUS

Warum antwortest du nicht?

JESCHUA

Statthalter Roms, ich will die Herrschaft über das Volk der Juden nicht erlangen.

PILATUS

Wieso sagst du, du seiest der König der Juden? In dieser Schrift steht es. Wenn du nicht König der Juden werden willst, was zögerst du dann, deine Maske fallen zu lassen? Kläre den Pöbel auf, dass du ihn verführen wolltest, dass alle deine Reden ein Hirngespinnst sind. Hör mir gut zu, es ist mein letzter Versuch, dich zu retten. Weil ich es gut mir dir meine. Du brauchst dich gar nicht als falschen Propheten und hinzustellen, der es darauf abgesehen hat, dem Kaiser sein Recht über die Weltherrschaft streitig zu machen. Mach dich aus dem Staube. Ich verschaffe dir eine sichere Wohnstatt irgendwo im Gebirge, wo dich die Rache deiner Feinde nicht erreichen kann. Aber zögere nicht länger, ehe ich es bereuen könnte, dir das Leben zu schenken.

JESCHUA

Mächtiger Herr von Rom! Wir beide sind voneinander so verschieden wie Wasser und Feuer.

PILATUS

Ich habe dir einen vernünftigen Vorschlag gemacht. Wenn du ihn nicht annehmen willst, ist dir nicht zu helfen.

JESCHUA

Soll ich mich von der Wahrheit lossagen, bloß weil es der Kaiser von Rom verlangt?

PILATUS

Rom steht über allem.

JESCHUA

Über allem steht die Wahrheit meines Vaters, und zwei Wahrheiten gibt es nicht.

PILATUS

Ist das dein letztes Wort?

JESCHUA

Es ist das letzte Wort der Wahrheit. Ich bin gekommen, um die Wahrheit zu verkünden und die Menschen auf den Weg zu dieser Wahrheit zu führen.

PILATUS

Also gehst du den Weg des Todes.

JESCHUA

Der Weg des Todes wird in den Weg des Lebens münden, mächtiger Herrscher.

PILATUS

Du Narr, du! Du rennst in dein eigenes Verderben.

JESCHUA

Ein anderer Weg zum Leben gibt es für mich nicht.

PILATUS

Ich habe viel Geduld mit dir gehabt, und dir und der Welt gezeigt, dass ich dich vor einem qualvollen Tod retten wollte. O ihr Götter, ihr Götter! (MÜDE) Diese Hitze! Wann wird das Wetter endlich umschlagen? Du gehst also freiwillig in dein Verderben. Ich wasche meine Hände in Unschuld.

JESCHUA

Auch Ihr müsst Euren Weg gehen, den Weg, den Euch mein Vater im Himmel weist, Prokurator.

PILATUS

(FÜR SICH AUF UND ABGEHEND) Ich habe alles getan, was in meiner Macht steht. Die Götter können es bezeugen. Der Narr wollte nicht abschwören. Er hat selbst sein Todesurteil unterschrieben. (ZU JESCHUA GEWANDT) Jeschua han-Nasri, du hast das Volk aufgewiegelt, gegen den Kaiser rebelliert, die Weltordnung auf den Kopf gestellt. Eine verwegene Idee, die man bekämpfen und ausrotten muss. Wo käme man da hin, ein Reich der Gerechtigkeit anstatt jenes des Kaisers, als herrschte er nicht über ein gerechtes Reich. Ein Frevel ist deine Behauptung...(ZU SICH) Aber so einen Plan kann nur ein Verrückter Philosoph entwerfen!...Alle gleich, vom Imperator bis zum Sklaven...! Nur ein Gott...!
(MARSUS KOMMT UND REICHT PILATUS EINEN ZETTEL. PILATUS LIEST. DANN WENDET ER SICH ZU JESCHUA) Ich lasse dich für einige Minuten allein. Du kannst dich noch retten, wenn du abschwörst. Bis zu meiner Rückkehr kannst du deinen Entschluss ändern. Überdenke noch einmal deine Lage und dein Schicksal,

damit du es nicht bedauern musst, wenn es zu spät ist...(RAFFT DIE TOGA. IM ABGEHEN BEISEITE SPRECHEND) Dieser Verrückte will die Weltordnung auf den Kopf stellen...die Menge lauschte seinen Predigten mit angehaltenem Atem, brach in Jubel aus, rief "Hosianna, dem Sohne Davids!" Und dieselbe Menge bespuckte und verhöhnnte ihn. Seine Sache ist aussichtslos, aber er führt sich auf, als werde nicht er unterliegen, sondern jene, die ihn verurteilen. (AB)

JESCHUA

(ZUR WACHE) Darf ich mich setzen?

WACHE

Meinetwegen. Aber sieh dich vor, dass es der Hegemon nicht bemerkt.

JESCHUA

(GEBEUGT, DIE AUGEN MIT DER HAND BEDECKEND) Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber, aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.

D R I T T E S Z E N E

(NEBENRAUM IM HERODES-PALAST. PILATUS. PROCULA)

PILATUS

Du hast mich rufen lassen.

PROCULA

Ja.

PILATUS

Was gibt es?

PROCULA

Füg diesem armseligen Vagabunden, - wie heißt er gleich?... ja..., diesem Jeschua han-Nasri keinen Schaden zu, den du nicht wiedergutmachen kannst. Alle sagen, er sei ein Wanderprediger und Wunderheiler. Dass er der Messias ist, hat er sich wohl selber eingeredet. Er ist ein harmloser Narr.

PILATUS

Misch dich nicht in eine Angelegenheit ein, von der du nichts verstehst. Und die dich nichts angeht.

PROCULA

Mein Gemahl und Gebieter, las dich warnen, ehe es zu spät ist und du einen Schritt tust, den du nicht zurücknehmen kannst. Wie oft kommt es vor, dass sich später bestätigt, was das unwissende Volk im Mund führt. Bedenke, er ist ein Gerechter.

PILATUS

Hör auf, Weib! Hab ich nicht Zeit genug an diesem Verrückten verschwendet?

PROCULA

Mein Herr, hör mir, bitte, zu.

PILATUS

Beeile dich dann!

PROCULA

Letzte Nacht plagten mich schreckliche Träume.

PILATUS

Ihr Weiber kommt immer mit Tränen oder Träumen daher, wenn ihr keine Argumente mehr habt. Hirngespinnste sind keine Träume, und sonst nichts!

PROCULA

Es sind Warnzeichen des Himmels, die man nicht in den Wind schlagen darf.

PILATUS

Weib, bleib mir mit diesem Gefasel vom Leibe, habe ich dir gesagt. (PAUSE)
Meinetwegen, sprich halt weiter, aber ja keine Silbe mehr über deinen Traum, denn wir wollen sachlich bleiben.

PROCULA

Mein Herr und Gebieter, man sagt, die Synagoge und das Synedrium hätten diesen Jeschua aus Neid, weil ihm das Volk zuströmt, als Aufwiegler hingestellt und ihn verleumdet. Sie haben Angst vor ihm bekommen und fürchten ihn.

PILATUS

So? Sie fürchten sich vor einem Narren?

PROCULA

Gestern wurde er vom Volk noch abgöttisch verehrt, und heute warf es mit Steinen nach ihm.

PILATUS

So ist das Volk. Wankelmütig, unzuverlässig, ein richtiger Pöbel ist das!

PROCULA

Ja, mein Gebieter. Aber stimme dennoch der Hinrichtung dieses Mannes nicht zu. Wenn sich seine Unschuld herausstellen sollte, wird man dich verfluchen und der Kaiser wird dir seine Gnade entziehen. Tue es nicht! Wenn du es dennoch tust, wird